

aus der mitte leben



Seelsorgeeinheit Düdingen – Bösinggen/Laupen

PFARRBLATT



DÜDINGEN

Thema: Fastenopfer 2011

März 2011



Liebe Leserin, lieber Leser

Seit einigen Jahren sind die Kampagnen von Fastenopfer und Brot für alle dem grundlegenden menschlichen Recht auf Nahrung gewidmet. Die damit verbundenen grossen Anstrengungen haben für viele Menschen in den Entwicklungsländern eine deutliche Verbesserung ihrer menschenunwürdigen Lage mit sich gebracht, konnten ihnen doch Wege aufgezeigt werden, die Nahrungssicherheit wesentlich zu erhöhen. Dies macht deutlich, dass die gezielte und den Menschen und ihren Ländern angepasste Hilfe zur Selbsthilfe vielfache Frucht trägt. Diese Erfolge sind sehr erfreulich, stimmen zuversichtlich und machen Mut, in unseren Bemühungen nicht nachzulassen!

Diese Anstrengungen sind auch dringend nötig, leiden doch heute weltweit mehr als 1'000'000'000 Menschen an Hunger. Dass derart viele Menschen um ihr tägliches Brot und ihr Überleben kämpfen müssen, ist in einer Welt des Überflusses nichts anderes als ein Skandal. Denn noch nie war die landwirtschaftliche Produktion derart hoch wie heute, so dass eigentlich genügend Nahrung für alle Menschen unserer Erde vorhanden

wäre. Es muss also andere Gründe dafür geben, dass immer mehr Menschen Hunger leiden. Eine der vielen Ursachen ist die in den letzten Jahren aufkommende Spekulation mit Nahrungsmitteln. Diese künstliche Verteuerung bringt einer verschwindend kleinen Bevölkerungsgruppe satte Gewinne, bedeutet aber gleichzeitig für eine erschreckend hohe Anzahl von Menschen die Vorenthaltung des täglichen Brotes.



Eine weitere Ursache für den Hunger vieler Menschen liegt in der Art, wie die natürlichen Bodenschätze in den armen Ländern ausgebeutet werden, welche die reichen Länder für den technischen Fortschritt und ihren Wohlstand benötigen. Die Förderung und Abgeltung dieser Bodenschätze kommt leider meist nur einer sehr kleinen Schicht zugute, während



die Mehrzahl der lokalen Bevölkerung dafür grosse Opfer bringen und Hunger leiden muss.

Auf diese Zusammenhänge und grundlegende Lösungsansätze möchte uns die diesjährige Fastenkampagne aufmerksam machen. Gleichzeitig soll betroffenen Menschen geholfen und ihnen Wege eröffnet werden hin zu einem Leben mit mehr Nahrungssicherheit und Lebensqualität. So unterstützen wir gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde in die-

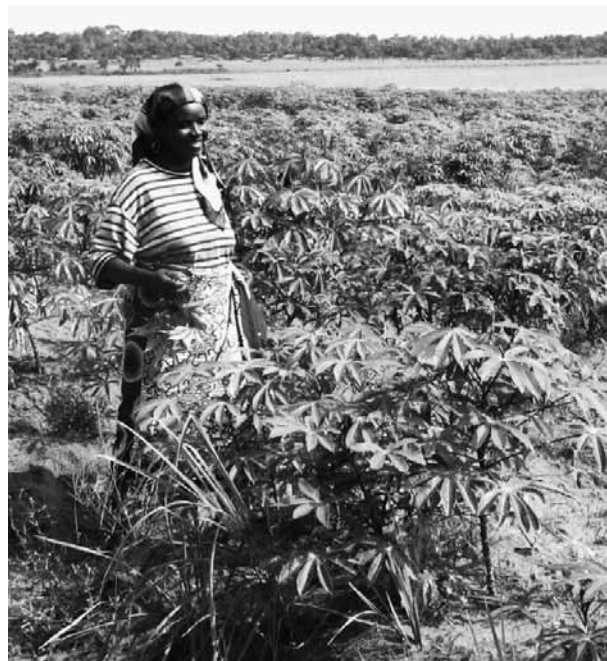
sem Jahr ein langfristiges Landesprogramm in der Demokratischen Republik Kongo. Es wird im nächsten Pfarrblatt näher vorgestellt.

Bei unseren Bemühungen wird uns der christliche Glaube Motivation und Ansporn sein, dass Gott selbst immer wieder das Leben und die Liebe, die Gerechtigkeit und den Frieden will und fördert.

Mit den besten Wünschen für eine gute Fastenzeit

Christoph Riedo

Das Landesprogramm Kongo will die Ernährungssicherung gezielt fördern durch eine naturnahe Landwirtschaft, Vieh- und Fischzucht, die Schulung in Landwirtschaft und Veterinärwesen und durch den Aufbau von Dorfkassen, die Kleinkredite an ihre Mitglieder vergeben. Zudem soll das Lesen und Schreiben geschult und praktische Berufsausbildungen zum Schreiner, Maurer, Elektriker und zur Schneiderin möglich gemacht werden.





Ökumenische Fastensuppe 2011

Begegnungszentrum Düdingen

Samstag, 26. März

Samstag, 02. April

Samstag, 09. April

Samstag, 16. April

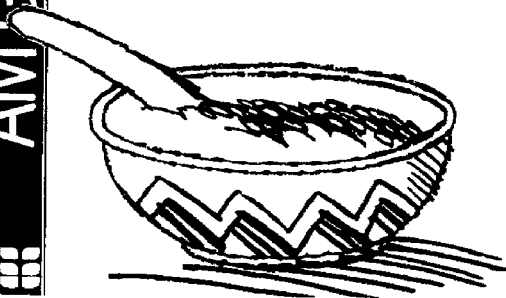
jeweils 11.00 bis 13.00 Uhr

*Wie jedes Jahr wird die Ludothek
eine Spielbühne für Kinder gestalten.*

AM GLEICHENTISCH

Der Erlös der diesjährigen Sammlung und der Fastensuppe in Düdingen kommt dem Landesprogramm KONGO zugute.

Im Rahmen der ökumenischen Kampagne «Des einen Schatz – des andern Leid: Bodenschätze und Menschenrechte» konzentrieren wir uns in diesem Jahr auf das Projektland Kongo. Paradox ist, dass dieses Land trotz reicher Rohstoffressourcen zu den ärmsten Ländern der Welt gehört. Nach Jahrzehnten des Krieges kann nur 10% der landwirtschaftlichen Fläche genutzt werden und die meisten Menschen haben nicht ausreichend zu essen. Unsere Aktion Fastensuppe ist ein wirkungsvolles Zeichen christlicher Verbundenheit mit den Menschen in diesem krisengeschüttelten Land. Sie unterstützen die kirchlichen Hilfswerke, die mit ihren Projekten z.B. in der Kwangoregion nachhaltige Hilfe zu Selbsthilfe leisten.



*Im Namen der katholischen Pfarrei
und der reformierten Kirchgemeinde
laden ein*

**Missionsgruppe,
Ökumenische Arbeitsgruppe**



**Sonntagsgottesdienste
in der Seelsorgeeinheit
Düdingen – Bösinggen / Laupen**

Düdingen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	9.00 Uhr
	Sonntag	10.30 Uhr
Bösinggen:	Samstag	17.00 Uhr
	Sonntag	9.30 Uhr
Laupen:	jeweils am zweiten Sonntag im Monat um 17.00 Uhr	

März 2011

1. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Schüलगottesdienst /
Wortgottesfeier 5A
10.50 Uhr Schüलगottesdienst /
Wortgottesfeier 5B + 5C + KK
3. Do. 16.30 Uhr Eucharistiefeier
der Franziskanischen Gemeinschaft
4. Herz-Jesu-Freitag
19.30 Uhr Eucharistiefeier
1. Gedächtnis: Alfons Schwaller,
Hauptstr.
5. Sa. 17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst
zum 9. Sonntag im Jahreskreis**
1. Gedächtnis: Martha Jungo-Grossrieder,
Hauptstr.
Gedächtnis: Alois Zosso, Brugerastr.;
Josef Grossrieder, Felliwil; Anny Fasel-
Heuberger, Horiastr.; Lienhard und Lydia
Roggo-Zbinden; Jeanne Zingg-Roggo,
Hägliweg; Julia Cotting-Vonlanthen,
Joseph Cotting, Garmiswilstr.; Peter und
Louisa Riedo-Equey, Riedlistr.; Guido
Bossart, Weidstr.; Gertrud Curty-Catillaz,
Brunnenweg; Cornelia Poffet, Zeltgstr.;
Martin Marro, Strittacker; Alfons Marro,
Hospiz St. Peter, Gurmels; Xaver und
Agnes Marro-Waeber, Mariahilf; Philo-
mene Gross-Baeriswyl, Heitiwil; Robert
Baeriswyl, Tenero/TI.
6. **9. Sonntag im Jahreskreis /
Taufsonntag**
Kollekte: Kinderhilfswerk
«Terre des hommes»
9.00 Uhr Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Tauffeier
17.00 Uhr **Ökumenische Feier zum
Weltgebetstag** in der Pfarrkirche zum
Thema: «*Wie viele Brote habt ihr*» (Chile)
7. Mo. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
8. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
9. Mi. **Aschermittwoch** / Fast- und
Abstinenztag / Beginn der Fastenzeit
19.30 Uhr Eucharistiefeier
Auflegung der geweihten Asche
10. Do. 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
12. Sa. 16.15–16.45 Uhr Beichten:
Pfarrer Guido Burri
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst
zum ersten Fastensonntag**
1. Gedächtnis: Alfons Kessler,
Brugerastr.
Gedächtnis: Martha Catillaz-Schmutz,
Pfrundweg; Emilie Pauchard-Merkle,
Freiburg; Isabelle Julmy; Marie Hett, Veil-
chenweg; Pierre-Joseph Studer, Hasle-
rastr.; Bruno Vonlanthen, Brugerastr.;
Hilda Schneuwly-Götschmann, Zentrum-
3-Rosen.
13. **Erster Fastensonntag**
Kollekte: Kirchliche Jugendarbeit
in Deutsch-Freiburg
9.00 Uhr Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
*In allen Gottesdiensten Auflegung
der geweihten Asche*
12.00 Uhr Tauffeier
14. Mo. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
15. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier



16. Mi. 14.00 Uhr Eucharistiefeier
im **Pflegeheim Wolfacker**
17. Do. 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
18. Fr. 8.00 Uhr Schüलगottesdienst
4. Klasse
19. Sa. 16.15–16.45 Uhr Beichten:
Pater Konrad
17.00 Uhr **Kindergottesdienst**
im Begegnungszentrum (Eucharistiefeier)
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum
zweiten Fastensonntag**
1. Gedächtnis: Ida Brühlhart, Pflegeheim
Schmitten.
Gedächtnis: Clementina Imboden-Paoli,
Obermattweg; Dominik Lauper, Bruno
Lauper, Heitiwil; Peter Aebischer, Gal-
mis; Edmund Minnig, Riedlstr.; Albin
und Agnes Bertschy-Piller, Alfons-Aeby-
Str.; Pater Wilhelm Timmermans, Pater
Josef Kaufmann, Bruder Xaver Blättler,
Bruder Ludwig Felder, alle Thaddäus-
heim.
20. **Zweiter Fastensonntag / Taufsonntag**
Kollekte: Missionsarbeit des Thaddäus-
heimes
9.00 Uhr Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Tauffeier
21. Mo. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
22. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Schüलगottesdienst /
Wortgottesfeier 6B
10.50 Uhr Schüलगottesdienst /
Wortgottesfeier 6A + C
23. Mi. 14.00 Uhr **Siestagottesdienst mit
Krankensalbungsfеier**, anschliessend
Zvieri im Begegnungszentrum.
24. Do. 16.30 Uhr Rosenkranzgebet
26. Sa. 16.15–16.45 Uhr Beichten:
abbé Patrick
17.00 Uhr **Vorabendgottesdienst zum
dritten Fastensonntag**
1. Gedächtnis: Josef Bapst, Hasliweg.
Gedächtnis: Louis und Marie Hayoz-
Delaquis, Josef Hayoz, Jetschwil; Moritz
Repond, Hägliweg; Ilaria Romano,
Haslerastr.; Jakob und Marie Jungo-
Waeber, Sandacherstr.
27. **Dritter Fastensonntag**
Kollekte: Missionsarbeit in Rwanda
9.00 Uhr Eucharistiefeier
10.30 Uhr Eucharistiefeier
28. Mo. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
29. Di. 8.00 Uhr Eucharistiefeier
31. Do. 16.30 Uhr Eucharistiefeier
der Franziskanischen Gemeinschaft

Franziskanische Gemeinschaft

Do. 3. und 31. März um 16.30 Uhr
Die Franziskanische Gemeinschaft, welche
den christlichen Alltag nach dem Vorbild des
hl. Franz von Assisi gestaltet, trifft sich am
Donnerstag vor dem Herz-Jesu-Freitag um
16.30 Uhr zu einer Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche. Dazu sind alle freundlich einge-
laden.

Rosenkranzgebet

Vom zweiten bis vierten Donnerstag im
Monat um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche.
Jeden Dienstag um 16.30 Uhr im Pflegeheim
Wolfacker (Hauskapelle).



Weltgebetstag 2011

Sonntag, 6. März um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche



«Wie viele Brote habt ihr»

Viele Millionen Menschen auf allen Erdteilen feiern Anfang März den Weltgebetstag. Frauen aus Chile haben die Liturgie vorbereitet und laden uns ein, über das Teilen unserer Gaben nachzudenken. Gottvertrauen und Nächstenliebe (im Teilen des Brotes) sind die wichtigsten Merkmale einer jeden Glaubensgemeinschaft. In allen Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten in Chile sind es vor allem Frauen, die sich für eine bessere Zukunft engagieren.

Die Republik Chile dehnt sich über eine Länge von 4'780 km aus, bei einer durchschnittlichen Breite von 200 km. Von den 17 Millionen Menschen sind 89% katholisch und 10% evangelisch.

Zur **ökumenischen Feier vom Weltgebetstag**, am **Sonntag, 6. März, um 17.00 Uhr, in der Pfarrkirche**, sind alle freundlich willkommen.

Die eindruckliche Liturgie sowie ansprechende südamerikanische Lieder laden zum Beten und Innehalten ein.

Krankensalbungsfeier

Mittwoch, 23. März
um 14.00 Uhr im Siestagottesdienst

Durch die Handauflegung und das Kreuzzeichen mit geweihtem Öl wird im Siestagottesdienst das Sakrament der **Krankensalbung** gespendet als Stärkung und Hilfe auf dem Lebensweg. Zu diesem Sakrament der Stärkung sind alle herzlich eingeladen. Wer einen Transport von der Wohnung zur Kirche und zurück wünscht, melde sich bitte im Pfarramtsekretariat (Tel. 026 492 96 20). Nach dem Gottesdienst lädt die Besucher-Kontakt-Gruppe alle zu einem Zvieri ins Begegnungszentrum ein.

Die Krankensalbung will aufrichten und kann öfters empfangen werden: einzeln zu Hause, im Pflegeheim und Spital oder als gemeinschaftliche Feier in der Pfarrkirche jeweils im Siestagottesdienst vor Ostern.



Das Thaddäusheim sucht

gegen Vergütung der Arbeit einen interessierten Pensionisten für die Pflege des Parks. Es geht dabei um die Pflege der Rasenflächen und Wege und um die Entsorgung des Herbstlaubes.

Nähere Information unter Telefon:
026 492 50 90, Pater Konrad Haussner



GRATULATIONEN

Zum 75. Geburtstag

Marius Sturny, Schmiedeweg 1
Sonntag, 13. März

Moritz Schafer, Chastels 4
Dienstag, 15. März

Zum 80. Geburtstag

Rosa Vonlanthen-Piller, Brugerastr. 16
Dienstag, 15. März

Zum 85. Geburtstag

Marthe Schoenenweid-Jendly,
Gänsebergstr. 1
Montag, 21. März

Zum 90. Geburtstag

Arnold Stulz, Gänsebergstr. 14
Freitag, 18. März



Den Jubilarinnen und Jubilaren wünschen wir ein glückliches und segensreiches Geburtstagsfest, viel Freude und gute Gesundheit.

Glückwunsch

Gott möge dir das geben,
was du zum Leben brauchst:
Freundschaft und Liebe,
Freiheit und Licht -
und das Vertrauen zu Ihm,
zu deinem Mitmenschen
und zu dir selbst.

Auch in dunklen Zeiten
und schmerzhaften Erfahrungen
möge Gott dir beistehen
und dir immer wieder Mut und
neue Hoffnung schenken.
In Situationen der Angst
möge er dir helfen, all dem,
was du als bedrohlich erlebst,
standhalten zu können.

Gott möge dich
zu einem erfüllten Leben führen,
dass du sein und werden kannst,
wie du bist.

Christa Spilling-Nöker



Cäcilienchor Düdingen

Spezial-Anlass:

Singen im Frauenchor
des Cäcilienvereins am
Palmsonntag, 17. April 2011 um 9.00 Uhr

Interessierte, singfreudige Frauen sind herzlich willkommen – gemeinsam mit den Frauen des Cäcilienchores – am Palmsonntag-Gottesdienst, 17. April 2011 um 9.00 Uhr, mitzusingen.

Unter der Leitung von David Th. Augustin Sansonnens singen wir den «Christushymnus» vom Freiburger Komponisten Henry Baeriswyl und das Kyrie und Benedictus aus der «Messe basse» von Fauré. Motetten aus dem Repertoire des ehemaligen Frauen- und Töchterchores ergänzen das Programm. Proben: Do. 24. / 31. März / 07. / 14. April
Zeit: von 19.00–20.30 Uhr im
Begegnungszentrum, grosser Saal

Wir freuen uns auf alle bekannten und neuen Stimmen.

Der Dirigent und die Sängerinnen

Aktuelles aus dem Pfarreirat

Der Pfarreirat

- beteiligte sich finanziell zusammen mit der Gemeinde und dem Pistolenschiesverein an der Neugestaltung des Parkplatzes beim Pistolenschiesstand Räsch und trifft mit dem Verein eine Vereinbarung zur Parkplatzbenützung der Besucher der Magdalena-Einsiedelei. Diese Dienstbarkeit wird im Grundbuch eingetragen.
- schliesst verschiedene Serviceverträge für die Liegenschaft Ochsen ab.
- genehmigt die Anschaffung eines Allzweckfahrzeuges zum Rasenmähen und Schneeräumen.
- zeigt sich erfreut über die erfolgte Renovation der Kapelle Schiffenen; die Fertigstellung der Umgebung wird im kommenden Frühjahr vorgenommen.
- stimmt dem Vorschlag für die Renovation der Bruderklausenkapelle (Dach, Turm, Innenmalerarbeiten, Reinigung Statuen, Beleuchtung etc.) zu.
- veranlasst mit Hilfe einer 6. Primarklasse die Pflanzung einer neuen Hecke beim Begegnungszentrum.
- nimmt am Betttag an der Einweihung des neuen Wegkreuzes in Mariahilf teil.
- überprüft diverse Versicherungspolizen der Pfarrei und nimmt nötige Änderungen vor.
- übergibt der Musikerin Caroline Charrière einen Auftrag für zwei Kompositionen für Chor und Orgel zum 175-jährigen Kirchenjubiläum im Jahr 2012.
- reicht das Dossier für den Erhalt des Klimarappens betreffend den Umbau Liegenschaft Ochsen ein.
- nimmt am Jubiläum «100 Jahre Pfarrkirche Jaun» teil.
- verdankt den Erhalt von zwei vollständigen Kränzltrachten, welche der Pfarrei von einer Düdinger Familie geschenkt wurden.
- beschliesst wie alljährlich diverse karitative Vergabungen im Betrage von rund 15000 Franken.
- zeigt sich erfreut über das sehr gute Gelingen des Adventskonzertes des Cäcilienchores zusammen mit dem Orchesterverein in der Pfarrkirche.
- genehmigt die Bauabrechnung der Restauration der Kapelle Mariahilf.
- legt die Mitarbeiterlöhne für das Jahr 2011 fest.
- nimmt negativ Stellung zum Unterstützungsgesuch des Vereins O.S.K.A.R. für die Buchveröffentlichung «Der Schiffenensee»
- beschliesst, die Landparzellen Horia und Jetschwil der Pfarrpfund neu zur Pacht auszuschreiben, da der jetzige Vertrag ausläuft und es vom jetzigen Pächter nicht gewünscht wird, dass dieser weitergeführt wird.
- veranlasst nötige Abklärungen in Hinsicht auf die bevorstehende Fassadenrenovation der Pfarrkirche.

Bildungshaus

Notre-Dame de la Route

1752 Villars-sur-Glâne
026 409 75 00 www.ndroute.ch/de

FR-SO, 4.–6. März
Vorschau auf die **Fastenzeit**. Im Labyrinth des Lebens mit P. Hans Schaller SJ

SA-SA, 12.–19. März
Ignatianische Exerzitien «Ich möchte wieder beten lernen» mit P. Hans Schaller SJ

SO-SA, 13.–19. März
Einzelexerzitien, mit P. Meinrad Gyr SJ

SO-FR, 20.–25. März
Ignatianische Exerzitien mit P. Jean Rotzetter SJ

SO-DO, 20.–24. März
Einführungsexerzitien nach Ignatius von Loyola mit P. Beat Altenbach SJ,

Juseso Regionale Jugendseelsorge

Sandra Berchtold und Andrea Neuhold,
juseso.dfr@bluewin.ch, 079 963 98 67
www.juseso-dfr.ch



Vom 13. bis 15. Mai 2011 findet das erste Nationale **Weltjugendtreffen in Brig** statt. Es ist die erste Etappe auf dem Weg zum internationalen Weltjugendtag in Madrid. Interessierte Jugendliche können unter www.weltjugendtreffen.ch mehr Infos einholen und sich dort auch selbst anmelden. Wer gerne mit einer Gruppe aus Deutschfreiburg an das Treffen reisen möchte, kann sich **bis 15. April** bei juseso.dfr@bluewin.ch melden. Wir würden uns freuen, wenn wir gemeinsam an das Treffen reisen könnten.

Bildungskommission Pfarreiseelsorge Freiburg

Ökumenische Spurensuche Glauben 2011:
Dietrich Bonhoeffer

1. Abend: 14. März: **Film über die letzten Jahre von Dietrich Bonhoeffer** mit Einleitung und anschliessender Möglichkeit zum Austausch

2. Abend: 21. März: Vortrag: «Wer bin ich» Die **Krise Bonhoeffers** in der Haft in Tegel und Austausch eigener Erfahrungen.

3. Abend: 28. März: Vortrag: «Wir gehen einer **religionslosen Zeit** entgegen ...» Suche nach eigenen Antworten «was Christsein ausmacht».

4. Abend: 31. März (noch nicht ganz sicher):
Ökumenischer Gottesdienst mit Texten von Dietrich Bonhoeffer

Referentin: Pfr. **Alexandra Flury-Schölch**, Solothurn
Zeit und Raum in Freiburg folgen noch.

SOS werdende Mütter –

hilft in Not geratenen Müttern,
Mostereiweg 6, Düdingen,
DO 13.30–16.30, Tel. 026 492 07 55



Webseite Deutschfreiburgs: www.kath.ch/dfr

Bildungszentrum Burgbühl

Begegnung – Besinnung – Bildung

1713 St. Antoni – Tel. 026 495 11 73
www.burgbuehl.ch – info@burgbuehl.ch



DI, 15. März und 22. März, 19.30 bis 21.30 Uhr
Engel in der Bibel – das Buch Tobit. Leitung:
Rolf Maienfisch, Stephan Fuchs und Marius Hayoz

DI, 22. März. Einkehrtag der **Pfarrhaushälterinnen**

FR, 25. März, 19.00 Uhr
Vernissage der KÜNSTLER-Ausstellung im BZB
Sammelausstellung der **Ausstellungen der letzten fünf Jahre**. Je zwei bis drei Werke von Künstlern aus der Region: Alfons Beyeler, Beate Dobrusskin, Toni Julmy, Sonja Knoll, Verena Zürcher, Erich Egger, Ursula Müri, Annabel Hayoz und Edith Salgado.
Ausstellung im Seminarraum «Labyrinth», in der «Stube» und im Park des Bildungszentrums Burgbühl
Dauer der Ausstellung bis Ende August 2011

SA, 26. März 2011, 9.15 bis 12.30 Uhr
«Mit dem Wirken Gottes ist es so...»
(Mk 4,26-29) – **Kreative 3 Stunden mit der Bibel**
im Pfarrbüro der Pfarreiseelsorge Deutschfreiburg in der Rte du Grand-Pré 3, **Freiburg**
Leitung: Sylvia Hodek, Theologin, Freiburg
Anmeldung bis DI, 15. März im BZB oder per e-Mail bei sylvia.hodek@unifr.ch

DI, 29. März, 8.30 Uhr
Frauen z'Morge
Leitung: Rita Pürro Spengler. Frühstück Fr. 10.–
Programmänderung: Der Termin im Mai wird vom 10. auf den 3. Mai vorverschoben.

Oekumenische Behindertenseelsorge

Nelly Kuster, www.kath.ch/dfr/oebs
026 322 42 35, nelly.kuster@sunrise.ch



SA, 19. März, 17.00 Uhr
Familiengottesdienst in der Kath. Kirche Flamatt

Veranstaltungen der Elternvereinigungen:
insieme Freiburg: 026 321 24 71
cerebral Freiburg: 026 321 15 58

Centre Ste-Ursule

Rue des Alpes 2, Fribourg
www.centre-ursule.ch, 026 347 10 78



DI, 8. März, 19.00 bis 21.00 Uhr
Malen aus der Tiefe mit Doris Fankhauser

DO, 10. März, 20.00 bis 21.15 Uhr
Meditation mit Erwin Ingold

MI, 16. März, 19.30 bis 21.30 Uhr
Tanz als Meditation mit Ursula Kiener

SA, 19. März, 9.30 bis 11.00 Uhr
Lieder des Herzens mit Nelly Kuster

DO, 24. März, 20.00 bis 21.15 Uhr
Meditation mit Erwin Ingold

Fortsetzung des Pfarreiteils nach dem Dossier



Hugo Baeriswyl, Brugerastrasse

Hugo-Gilbert wurde am 2. Mai 1942 als ältestes von sechs Kindern in der Sägerei im Dorf Alterswil geboren. Sein Vater arbeitete damals als Karrer auf dem elterlichen Hof bei «Ratsherrs». 1947 konnte sein Vater den Bauernhof im Boden bei St. Ursen pachten, die junge Familie war bereits zu vier Kindern angewachsen. So zogen sie in den «Boden». Bald schon hiess es die erste Klasse in St. Ursen zu besuchen. Der Schulweg war lang und führte durch das grosse, dunkle Schwandholz. Die Familie vergrösserte sich, kamen doch sein Bruder Paul und zwei Jahre später seine Schwester Marie-Therese dazu. 1953 zog die Familie, um ein Kind reicher, zurück nach Alterswil auf einen eigenen Hof im Thürler. Hier begann die Mitarbeit im Stall und auf dem Hof. Hugo zeigte schon als Schulbube ein besonders Geschick als Melker.

Er wurde Messdiener und nach der sechsten Klasse bestand er die Aufnahmeprüfung in die Sekundarschule in Tafers. Mit dem Fahrrad nach Tafers, am Mittag heim nach Alterswil zum Mittagessen und am Abend in den Stall und gute Noten in der Schule: da zeigte Hugo schon früh sein Multitalent. Das jugendliche Sprengen der engen bäuerlichen Bande wurde mit dem Beginn der Berufslehre als Tiefbauzeichner in Freiburg und der Berufsschule in Bern nun offensichtlicher. Neue Ideen kamen ins Haus und vor allem

am sonntäglichen Mittagstisch gab es immer öfters politische Diskussionen. Trotz Berufslehre gehörte das morgendliche «Grasen» zu seinen Aufgaben.

Als junger Tiefbauzeichner arbeitete er in Lausanne. Doch bald schon wagte er einen weiteren Schritt, jenen ins französischsprachige Technikum in Freiburg. Er bestand die Aufnahmeprüfung. Das Studium schaffte er, obwohl Hugo gar nicht der fleissige Stubenhocker hinter Schulbüchern war. Neben dem Studium und der Mitarbeit auf dem Hof begann neben dem Jassen seine grosse Leidenschaft: das Schachspiel. Seine sozial aktive und intensive Lebensweise sollte zu einem Markenzeichen für sein ganzes Leben werden. Stets pflegte er neben der Berufsarbeit ein Hobby. So wurde er Mitbegründer des Schachclubs in Düdingen und schaffte es sogar, dass Schach an der Orientierungsschule als Freifach angeboten wurde. Hugo begann ebenso leidenschaftlich zu kochen, lebte die Phase des Bio-Gärtnerns, jene des Fotografierens, das Curling und später das Golfspiel. Jedes Hobby ging er immer auch theoretisch an, studierte einschlägige Literatur und perfektionierte sein Können immer in Richtung Professionalität.

Als junger Ingenieur kam Hugo vom Studium weg und musste hinein in den Arbeitsalltag. Er arbeitete in Frutigen, später in Pieterlen. 1972 heiratete er Marlis Rappo, und sie liessen sich in Düdingen nieder. Zwei Jahre zuvor hatte er sich beruflich selbständig gemacht und war am Aufbau des eigenen Unternehmens als Tiefbauingenieur.

1973 wurde die erste Tochter Ilona und drei Jahre später Elvira geboren. Seine Zeit schenkte er nun der Familie, dem Geschäft und seinem weiten Freundeskreis. So widmete er die Freizeit schon früh seinen kleinen Mädchen. Mit Marlis gestaltete er sportintensive Familien-Winterferien und im Sommer ging es ans Wasser zum Schwimmen. Wie viele unvergessliche Tage erlebten sie gemeinsam im Ferienhaus in Spanien. Dort lebte Hugo unter anderem auch die Phase des Velofahrens aus. Die Familienferien waren immer Aktivferien, ohne Hast und Stress,



jedoch mit viel Humor, Fürsorge und Grosszügigkeit. Überhaupt lag ihm die Freundschaftspflege ganz besonders am Herzen zu Hause und in den Ferien. Neben der Berufs- und Familienarbeit stillte er seine Neugierde und seinen Erlebnisdrang mit Reisen. So etwa das Schlittenhundefahren in Lappland, wo es um die Erfahrung mit dem Leben in Tiefsttemperaturen ging oder später die Reise in die Sahara, wo er tagsüber Höchsttemperaturen erlebte.

Einen neuen Lebensabschnitt bedeuteten ihm die Grosskinder Lia, Evano und Nevio. Mit ihnen begann er die Welt noch einmal neu zu sehen, er begleitete die Kinderaugen, ihre Weltperspektiven und fühlte sich in sie hinein.

Vor drei Jahren entdeckte man ein Geschwür auf der Lunge, es folgten kräfteaubende Chemotherapien. All dem trotzte er mit intensivem Golfspiel, das ihm körperliches und psychisches Training verschaffte. Die Gewissheit, dass sein Geschäft in guten Händen weiter geführt wird, verschaffte ihm noch mehr Freizeit für all seine Hobbys und Zeit, mit den Grosskindern zu verweilen.

Hugo, du hast unseren Familien und Freunden mit einer absoluten Selbstverständlichkeit enorm viel gegeben. Du hast gezeigt, was man mit der Lebensenergie alles machen kann, du hast in deinem Beruf die genau berechneten harten Betonbauten geliebt, im Biogarten den Lebensraum der Regenwürmer verbessert, bist deinen Mitmenschen verstandesbetont begegnet, konntest aber die Gefühlswelt der Grosskinder gut nachvollziehen. Ein enorm waches und vielseitiges Leben hast du mit uns bis zur letzten Minute bewusst gelebt. Du hast uns nicht alles gesagt, was du gefühlt und gewusst hast, denn das Ausdrücken der Emotionen war nicht deine Stärke, aber wir alle haben deine wahren Gefühle immer wieder erlebt. Deine Kraft wurde gebrochen, zu früh, aber wir akzeptieren das, weil wir wissen, dass dir mit deinem Lebenswillen viel unerträgliches Leiden erspart geblieben ist. Wir danken dir für all das, was du uns in deiner Grosszügigkeit gegeben hast.

Die Familie

Josephine Brühlhart-Zumwald, Bahnhofstrasse

Geboren am 2. Mai 1942

Gestorben am 21. Januar 2011

Lilian Vonlanthen Perroulaz (geb. Klaus), Rächholderstrasse

Lilian wurde am 18. Januar 1956 geboren und wuchs bei ihren Grosseltern in Düdingen auf, wo sie auch die Schule besuchte. Klassenkameradinnen erinnern sich noch sehr gut daran, dass Lilian in der Handarbeit immer eine der Besten war. Nach der Schulzeit ging Lilian nach Solothurn, um die Ausbildung zur Krankenschwester zu absolvieren. In dieser Zeit lernte sie Armin Vonlanthen kennen, den sie 1976 in Solothurn heiratete. Mit der Geburt der Zwillinge Claudia und Patrick wurde das Familienglück 1979 vollendet. Die junge Familie lebte noch einige Jahre im Solothurnischen, bevor sie nach Düdingen zurückkehrte. Die Kinder waren gerade zwölfjährig, als ihr Vater Armin 1991 verstarb. Doch Lilian liess sich nicht unterkriegen. Sie tat alles für ihre Kinder und widmete sich wenig später wieder vermehrt ihrem Beruf.

Eineinhalb Jahre später lernte sie Marco Perroulaz kennen. Nach einigen Jahren am Weiermattweg kauften sie 2001 ein Haus an der Rächholderstrasse. Die Planung des gemeinsamen Lebens und des Alterns nahm jedoch ein jähes Ende, als im vergangenen Sommer die Diagnose Krebs gestellt wurde. Als Pflegefachfrau im Inselspital wusste Lilian genau, was dies bedeuten und welchen Verlauf die Krankheit nehmen konnte. Doch sie war bereit zu kämpfen.

Unterdessen durfte sich Lilian auf ihr erstes Grosskind freuen und arbeitete viel dafür. Puppen und Puppenwagen wurden restauriert und zahlreiche Kleider gestrickt. Die Handarbeit liebte Lilian noch immer sehr. Genauso so sehr liebte sie die Natur und ihre Hunde. Lilian haderte nie mit ihrem Schicksal.



Sehr zu schaffen machte ihr aber, dass sie wohl nie wieder zum Hundetraining oder mit den Hunden in die Berge zum Wandern gehen konnte.

Kurz nach Weihnachten wurde Lilian klar, dass sie den Kampf gegen die Krankheit verlieren würde. Aus eigenem Entschluss meldete sie sich im Kantonsspital Freiburg an, um die letzte Phase ihres Leidensweges dort zu verbringen.

«Bald blicke ich stolz auf euch herunter und schicke von oben nur Gutes». In dieser Aussage aus ihren letzten Tagen offenbarte Lilian ihren Glauben an ein Leben nach dem Tod und zugleich ihre ganze Persönlichkeit. Ihr Leben widmete sie immer Familie und Freunden. Ihre grösste Sorge war stets, dass es den anderen gut geht. Ihre eigenen Sorgen und Probleme waren weniger wichtig, ja kaum der Rede wert. So werden wir sie in Erinnerung behalten: Spontan, hilfsbereit, tiefgründig, gütig und in allem, was sie tat, konsequent, vor allem sich selbst gegenüber.

Mit hoffnungsvollen Worten und im starken Glauben, dass wir uns einst wiedersehen in der lichterfüllten Welt Gottes, verabschieden wir uns von Lilian:

Seid doch nicht traurig über meinen Abschied, ich gehe ja nur voraus, zu jenen die ich liebte und schicke alles Gute zu meinen Liebsten, auf die ich nun geduldig warte.

Deine Familie



Rosmarie Zosso-Waeber, Brugerastrasse

Mit dem Lebenslauf von Mama Zosso sind ein paar Gedanken aus dem kleinen Buch von Kurt Marti, verknüpft mit der Überschrift «Heilige Vergänglichkeit – Spätsätze».

«Ist der Wunsch nach ewigem Leben nicht auch ein unbeholfener Dank für unser vergängliches, aber einmalig lebenswertes Dasein?» – so fragt der bekannte Berner Pfarrer Kurt Marti am Ende seines Lebens. Rosmarie Zosso-Waeber hat nebst sorgenvollen Zeiten auch viele lebenswerte, gute Zeiten erfahren dürfen. Das zeigt ein kurzer Blick in ihr vergangenes Leben:

Rosmarie ist am 5. März 1923 in Lanthen bei Schmitten geboren. Ihre Kindheit und Jugendzeit verbrachte sie in den 30er Jahren in Tafers. «Ich habe eine strenge, aber auch schöne Jugendzeit erlebt», das war stets ihr Tenor, wenn sie von früher erzählte. Nach der Sekundarschule besuchte sie das Pensionat bei den Vinzenzschwwestern, um Französisch zu lernen. Danach absolvierte sie eine Verkäuferinnenlehre und arbeitete in Freiburg und Genf. Ende der 40er Jahre lernte sie Alois Zosso kennen und 1951 heirateten die beiden. Sie wohnten von da an in Düdingen, wo sich Mama rasch und gut einlebte. Es wurden ihnen zwei Söhne geschenkt.

Rosmarie war eine offene und an Vielem interessierte Frau. Schon in ihrer Jugendzeit tanzte und sang sie gerne. Sie war Mitglied des Frauenchores Düdingen und später des Cäcilienchores. «Ich habe während 35 Jahren bei Freud und Leid gesungen», so berichtete sie noch vor kurzer Zeit. Hier pflegte sie viele schöne und gute Kontakte und erinnerte sich immer wieder gerne an die einmalige Romreise in den 60er Jahren mit dem Zug. Sie war gerne unter den Leuten. Sie war am Zeitgeschehen interessiert und weltoffen. Sie arbeitete im Vorstand der Frauen- und Müttergemeinschaft mit und engagierte sich auch im Vorstand der Krankenkasse Concordia. Lange Zeit war sie Mitglied des Samariterversins.

Zuhause war sie stets um eine gute Atmosphäre besorgt und achtete darauf, dass das Pünktchen auf dem «i» blieb. Mit ihrem Mann



machte sie gerne einen Ausflug und freute sich, wenn sie in der Stadt zum «Lädele» kam. Mama Zosso hatte ihr Leben lang etwas «z'päärze». Längere Zeit kämpfte sie mit einem Hautkrebsleiden, das ihr immer auch auf die Moral schlug und vor neun Jahren erlitt sie einen Hirnschlag, den sie erstaunlich gut überstand. 1993 musste sie miterleben, wie ihr Mann Alois von einem Augeninfarkt getroffen und dabei fast blind wurde. All dieses Unglück konnte sie nur schwer verkraften und es entstand eine lange Zeit des Haderns und Zweifelns. Kurt Marti schreibt: *«Mit dem Alter nagt ganz still Verzweiflung am Gemüt – und physische Schmerzen machen einsam. Selbst mit wildester Einfühlung und Liebe kann niemand sie mit uns teilen. Das haben schon viele Menschen erfahren müssen.»*

Am St. Nikolaustag 1998 durfte sie vom zusehends lärmigeren Bahnhofquartier in eine neue Wohnung an die Brugerstrasse umziehen. Hier lebte sie noch zwölf Jahre – davon sieben Jahre mit ihrem Mann. Danach schätzte sie es, ihre Wohnung auch alleine gestalten zu können und viele Freiheiten des Alleinseins zu genießen.

Am 1. Dezember 2010 mussten wir Mama Zosso ins Pflegeheim bringen: Ihr Körper war zunehmend schwach geworden. Nach einem Sturz in der geliebten Wohnung war ein Fortbewegen nur noch im Rollstuhl möglich. *«Seniles Rallentando»* umschreibt Kurt Marti dieses Geschehen treffend: *«Langsamer gehen – kürzer treten – trippeln – hinken – sich auf Stock oder Rollator stützen – im Rollstuhl landen!»*

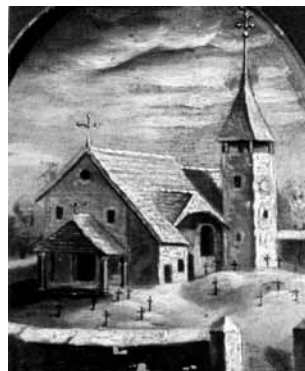
Am Samstag, 29. Januar 2011, konnte Mama Zosso ihr irdisches Leben ablegen und wir hoffen, in Gottes ewige Geborgenheit eingehen. In einem Brief von einer lieben Freundin an Mama stand kürzlich: *«Nicht wir müssen das Heil machen. Es wird uns geschenkt. Dem suchenden Menschen kommt die ewige Liebe entgegen. Seinem Dunkel das Licht. Seiner Unrast die Geborgenheit. Seiner Krankheit das Heil.»*

Ich, wir glauben – das ist nun endgültig geschehen, und dafür sind wir dankbar!

Beat Zosso

Zum Weiterschenken

Das Buch «Geschichte und Geschichten der Pfarrei Düdingen» kann zum Sonderpreis von Fr. 10.– im Pfarramtsekretariat bezogen werden. Dieses interessante und eindrücklich gestaltete Bilderbuch eignet sich auch gut als Geschenk.



Die alte Pfarrkirche 1833

Spitalaufenthalt

Steht Ihnen ein Spitalaufenthalt bevor? Müssen Sie in eine Klinik der Stadt Freiburg, ins Spital Tafers, nach Bern oder sich anderswo krankheitsbedingt aufhalten? Wenn Sie den Besuch eines Seelsorgers, einer Seelsorgerin der Pfarrei Düdingen wünschen, so melden Sie dies bitte dem Pfarramtsekretariat, Tel. 026 492 96 20.

Oft vernehmen wir erst im Nachhinein – oder auch nicht – dass Sie im Spital waren.

Aus Gründen des Datenschutzes haben nur interne SpitalseelsorgerInnen Einblick in die Namensliste und sind an die Schweigepflicht gebunden. Danke für Ihr Verständnis!

Das Seelsorgeteam



Landfrauenverein und Frauengemeinschaft und Gemeinnütziger Frauenverein

So. 6. März, um 17.00 Uhr
Ökumenische Feier zum Weltgebetstag in der Pfarrkirche. Es sind alle herzlich eingeladen.

Frauengemeinschaft



Di. 8. März
Wanderung
 Treffpunkt: 13.30 Uhr beim BZ-Parkplatz

Fr. 25. / Sa. 26. März
Fastensuppe: Rüsten, kochen und servieren

Kreis Frauen und Kinder



Do. 17. März
Frühlingsbörse: Kinderfrühlings- und Sommerkleider, Umstandskleider, Spielsachen, Kinderwagen, etc. **Keine Schuhe ausser Fussball-, Schlittschuhe und Rollerblades.**

Ort: Begegnungszentrum Düdingen
 Annahme: 08.30–10.30 Uhr
 Verkauf: **12.30–15.30 Uhr**
 Rückgabe: 18.30–19.00 Uhr
 Auskunft: Ruth Tinguely, 026 493 42 79

Katholische ArbeitnehmerInnen-Bewegung (KAB)

Fr. 25. März in Schmitten
Regionalanlass: Wildtiere im Jauntal
 Referent: Roni Mast
 Besammlung: 19.30 Uhr BZ-Parkplatz

Mo. 7. März, um 14.00 Uhr
 im Begegnungszentrum



Pension «Abefride»

Die Senioren-Theatergruppe lädt zum Besuch in der Pension «Abefride» ein. Ob es dabei wohl wirklich so friedlich zugeht? Wir werden sehen.

Es darf wieder einmal laut und herzlich gelacht werden!

Nähere Auskünfte bei Elisabeth Steiner:
 Tel. 026 493 20 36

Seniorenwandern

mit Josef Jendly

Für Seniorinnen und Senioren (auch Frühpensionierte) und alle, die etwas für ihr Wohlbefinden tun möchten. Unkostenbeitrag: Fr. 2.–. Jeden Mittwoch, Besammlung: 13.30 Uhr beim Parkplatz der reformierten Kirche

Datum:	Ort:
2. März	Tafers – Menziswil
9. März	Rechthalten (ev. mit Leo)
16. März	Moos – Wittenbach – Ottisberg
23. März	am Broyekanal (mit René)
30. März	Tafers – Galtertal – Schönberg

Babysitterdienst

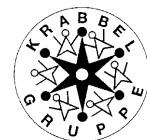
Vermittlungsstelle:
 Sonja Vaucher, Meisenweg 16
 Tel. 026 492 02 93



Krabbelgruppe

Für Kinder von 0–3 Jahren
 und ihre Eltern

Ort: Zentrum-3-Rosen
 Zeit: Donnerstag, 8.45–10.45 Uhr
 Beitrag: Fr. 5.– inkl. Kaffee + Znüni
 Kontakt: Sonja Vaucher
 Tel. 026 492 02 93



Weltgebetstagsfeier

**Ein Fenster zur Welt,
ein Blick nach Chile**

Weltweit treffen sich jeweils am ersten Freitag im März Frauen, Männer und Kinder zur ökumenischen Feier des Weltgebetstages, dieses Jahr vorbereitet von Frauen aus Chile.

Das Motto des Weltgebetstages ist «Informiert beten – betend handeln». Jedes Jahr wird durch die Liturgie, durch Bilder und Texte, ein informativer Einblick in ein neues Land ermöglicht. Nicht aus touristischem Interesse – sondern um Anteil nehmen zu können an der Situation eines Volkes, insbesondere dessen Frauen. In ihren Texten erzählen uns diese von ihrem Alltag und ihren Hoffnungen, von ihrem Glauben und ihrem Handeln. Im Feiern der Liturgie, im gemeinsamen Gebet an diesem besonderen Tag und in der finanziellen Unterstützung von Projekten verbinden wir uns mit den Menschen und ihren Anliegen.



**Chile, so vielfältig
wie ein ganzer Kontinent**

«Als Gott die Welt erschaffen hatte, entdeckte er allenorten noch übrig gebliebene Reste: Urwaldstücke, Wüstenfetzen, Flussschlingen, Wasserfälle, Kupferberge, Vulkane, Fjorde, Eis. So schütteten die Engel auf sein Geheiss all dies hinter einem langen Wall – den Anden – zusammen und es entstand Chile, das vielgestaltigste Land unseres Planeten.»

So erzählt der chilenische Schöpfungsmythos selbstbewusst und beschreibt diesen langen, schmalen Küstenstreifen voller Vielfalt, gelegen zwischen Pazifischem Ozean und südamerikanischer Andenkette.

Chile hat eine bewegte Geschichte, eine lange Zeit der Militärdiktatur hinter sich, eine Zeit, die tiefe Wunden hinterlassen hat. Und Chile kommt auch heute nicht zur Ruhe. Genau vor einem Jahr bewegten uns die Bilder des schweren Erdbebens, der zerstörten Wohnungen und Strassen, die Bilder von verzweifelten Menschen, die um ihre Angehörigen bangten und um ihre Zukunft. Und auch das Grubenunglück im letzten Herbst hat uns dieses Land wieder ganz nahe gerückt.



Wie viele Brote habt ihr?

«Brot ist in unseren Familien das Hauptnahrungsmittel und darf bei keiner Mahlzeit fehlen.» Die chilenische Gastfreundschaft zeigt sich – auch in den einfachsten Häusern – indem wir Kaffee, Tee oder Maté und Brot teilen.

Oft, wenn die Frauen den Teig kneten, drücken sie auf diese Weise die Zuneigung aus zu all denen, die später dieses Brot essen werden. In einer Welt, in der Hunger überall eine Schande ist und der Lärm uns daran hindert, die Stimmen so vieler Schwestern und Brüder um uns herum zu hören, ist das Teilen des Brotes ein Zeichen der Solidarität und der Hoffnung in Christus. Lasst uns auf die Frage hören, die Jesus seinen Jüngern gestellt hat: «Wie viele Brote habt ihr?»

Und mit diesem Satz aus dem Evangelium, der das Thema des diesjährigen Weltgebetstages ist, gehen die Frauen aus Chile in ihrem Fragen weiter: «Lasst uns die Frage an uns stellen: «Wie viele Brote haben wir?»

Die Texte, die die Vorbereitungsfrauen für die Liturgie verfasst haben, berühren durch ihre grosse Hoffnung, durch die Zuversicht und Dankbarkeit. Ihr Blick auf das Alltägliche, das Lebensnotwendige öffnet auch unsere Augen für das Lebensnotwendige, zu dem das Brot und die Hoffnung zählen.

Folgen Sie der Einladung der Frauen aus Chile

Schauen Sie in der Agenda ihrer Pfarrei oder Seelsorgeeinheit nach, wann bei Ihnen oder in der Umgebung der Weltgebetstag gefeiert wird und lassen Sie sich auf diese Einladung in dieses vielfältige und faszinierende Land ein.

*Rita Pürro Spengler,
Katholischer Frauenbund Deutschfreiburg*

Auszeit in der Wüste

Wie ist Jesus nur auf den Einfall gekommen, allein in die Wüste zu gehen? Ohne Handy! Ohne touristische Ausrüstung! Zudem war er ein Zimmermannssohn und kein Nomade.

Ich denke, Jesus musste über sich selbst Klarheit gewinnen – im Sinne von: Wer bin ich? Was ist mein Weg, meine Aufgabe? Also nimmt er sich eine Auszeit. Weg von allem, aber wirklich von allem! Fünf bis sechs Wochen Tag und Nacht allein, karges Essen... die Wüste gibt nicht viel her. Kein Wunder, dass er Hunger bekommt und (wahrscheinlich) in seinen Phantasien reich gedeckte Tische vor sich sieht. Ganz normales, nahrhaftes Brot täte es auch schon!

An diesem Punkt führt der Evangelist den Teufel in die Erzählung ein. Ob der Teufel leibhaftig aufgetreten ist? Ob ja oder nein, das ist gar nicht so entscheidend! Viel wichtiger ist, dass wir erfahren: Jesus hatte Versuchungen, ganz menschliche. Wie wir auch. Das darf uns trösten! Dieser gewöhnliche menschliche Hunger weckt in Jesus – so scheint es – Allmachtsphantasien. Steine in Brot verwandeln! Auf einem Berg stehen, die Reiche dieser Welt vor Augen haben! Wenn das alles mir gehörte? Welche Macht in meinen Händen! Und dann mich in jedes noch so gefährliche Abenteuer stürzen... Alle Welt würde sich um die Erhaltung meines Lebens reissen. Bodyguards, das sowieso! Doch um welchen Preis?

Wir hier in Westeuropa können es uns fast nicht mehr vorstellen, derart Hunger zu leiden, dass wir alles hergäben für ein Stück Brot oder für eine einfache Mahlzeit. Weltweit gesehen aber machen unzählbar viele Männer, Frauen und Kinder diese Erfahrung. Das Recht auf Nahrung bleibt ihnen verwehrt, weil unser Wirtschaftssystem einen weltweiten fairen Handel verhindert. Es ist ein System, das für den einzelnen Menschen meist undurchschaubar bleibt.

Trotzdem können wir erkennen: Es geht dabei um Macht und Ohnmacht. Die Macht liegt in der westlichen Welt. Mit uns steht Jesus auf dem Berg und betrachtet die Reiche und Reichtümer dieser Erde. Doch er durchschaut das Spiel von Macht und Ungerechtigkeit. Jesus widersteht. Der Preis ist zu hoch. Der Teufel nennt den



Danach wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, um vom Teufel versucht zu werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn schliesslich. Da trat der Versucher herzu und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, dann sage, dass die Steine hier zu Broten werden. Er aber entgegnete: Es steht geschrieben: Nicht vom Brot allein lebt der Mensch, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Evangelium nach Matthäus, 4, 1s

Bild: Tafel 101, Decke der St. Martinskirche in Zillis

Preis: «...wenn du niederfällst und mich anbetest!» Es ist der Preis der eigenen inneren Freiheit.

Die überreichen Gesellschaften hingegen sind dabei, die Preise zu bezahlen: Abhängigkeit von vielen überflüssigen Dingen, Langeweile, Überdruß, Phantasielosigkeit, Suchtverhalten und mehr. Mitten in der Übersättigung bleibt die Sehnsucht der Seele nach mehr. Es ist die Sehnsucht – Jesus sagt es – nach dem Wort aus dem Munde Gottes, dem Wort der Freiheit.

Jesus erkennt in sich selbst das «System» der menschlichen Triebe. Die Kargheit der Wüste hat es ihn gelehrt. Und ihn stark gemacht!

Ingrid Grave / Kipa



Reportage

Sternsingen 2011

Am 9. Januar waren 150 als Könige verkleidete Kinder und Jugendliche mit ihren Leitern und Leiterinnen unterwegs, um den Segen der drei Könige zu den Menschen von Düdingen zu bringen. Dabei wurde unter dem Motto «Kinder helfen Kindern» auch Geld gesammelt für Kinder in Kambodscha, die aufgrund von Minen, von Krankheiten oder von Geburt an mit Behinderungen leben.



Unter dem Motto «Kampf der Chöre» haben sich die Sternsinger zuerst warm gesungen und durch kurze und eindruckliche Filmausschnitte über das Hilfsprojekt informieren lassen. Das Sternsingen ergab dann die schöne Summe von **Fr. 8704.-**, wovon die Hälfte dem Projekt von Missio zugute kommt. Die andere Hälfte des Erlöses wird wie jedes Jahr für die Sommerlager von Jubla und Pfadi verwendet, die für Kinder und Jugendliche spannende und erlebnisreiche Wochen bieten.

Herzlichen Dank allen, welche sich für diesen Anlass die Zeit genommen haben und auch allen Spenderinnen und Spendern!

Magdalena-Einsiedelei

Die Magdalena-Einsiedelei in Räsch ist ein vielbesuchtes Kulturgut mit verschiedenen Räumen und einer Felsenkapelle aus dem Jahre 1691. Die Pfarrei Düdingen ist Eigentümerin der Einsiedelei.



Im September 2010 haben engagierte Helfer vom Zivilschutz während drei Tagen den Zugangsweg und die Steintreppe sorgfältig erneuert. Ganz herzlichen Dank für ihren wertvollen Beitrag zum Unterhalt der Einsiedelei. Ab dem 1. April 2011 ist die Magdalena-Einsiedelei wiederum geöffnet.





Pfarramtsekretariat	Erika Wüthrich-Baeriswyl, Monique Engel-Aebischer, Duensstrasse 2 geöffnet Montag bis Freitag, 8.00–11.30 / 13.30–16.30 Uhr kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch	026 492 96 20 Fax 026 492 96 21
Seelsorgeteam	Pfarrer Guido Burri, Duensstrasse 2 kath.pfarramt@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistent Ruedi Bischof, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 46 25) ruedi.bischof@pfarrei-duedingen.ch Pastoralassistentin Monique Schmutz, Duensstrasse 2 (Privat: 026 401 02 16) schmutz.monique@bluewin.ch Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo, Duensstrasse 2 (Privat: 026 493 36 53) christoph.riedo@bluewin.ch	026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20 026 492 96 20
Aushilfspriester	Abbé Patrick, Bahnhofstrasse 6, Postfach 115 abbepatrick@bluewin.ch	026 493 53 22
Thaddäusheim	Hauptstrasse 40	026 492 50 90
Missionsbrüder	des hl. Franziskus, Garmiswil	026 493 12 35
Ordensschwwestern	Vom Guten Hirten, Uebewil 110	026 481 23 41
St. Wolfgang	Reservation für die Kapelle St. Wolfgang bei Alfons Brügger, Jetschwil 10	026 493 11 27
Organisten	Regula Roggo, Schlattli Alice Zosso, Panoramaweg 31, 1717 St. Ursen Gallus Müller, Zelgstrasse 18	026 493 47 62 026 496 36 07 026 492 01 67
Sigrist	Wolfgang Portmann, Räsch 8	026 493 23 48
Vize-Sigristin	Rose-Marie Ackermann, Panoramaweg 1	026 493 32 93
Begegnungszentrum	Fernanda Santos (SMS-Anmeldungen ungültig) <u>Reservationen:</u> Mo., Mi., Do. 12.45–13.45 und 19.00–20.00 Fr. 09.00–10.00 Uhr	079 670 39 64
Pfarrreirat	Rita Aeby-Häfliger, Präsidentin, Riedlstr. 32 (allg. Verwaltung, Organisation, Kultur) Peter Imesch, Vizepräsident, Haselrain 3 (Personal, Liegenschaften, Kapellen) Eugen Aebischer, Rächholderstr. 12 (Kirche, Pfarrhaus, Friedhof, Ochsen) Yvette Haymoz, Schlattli 1 (Finanz- und Rechnungswesen, Seelsorgerat) Hugo Roggo, Weiermattweg 19 (BZ, Ratskeller, Jugend)	026 493 30 07 026 493 24 46 026 493 27 58 079 411 26 11 026 493 28 05
Pfarreisekretärin/Kassierin:	Nicole Gugler-Rudaz, Duensstrasse 2	026 492 96 20
Pfarreiseelsorgerat	Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53)	026 492 96 20
Gruppen	AGUD: Jacques Studer, Route Ste-Agnès 6, 1700 Freiburg Besucher-Kontakt-Gruppe: Agnes Jungo, Sonnenmattweg 26 Spurgruppe Behinderte: Monique Schmutz KUK: Pastoralassistent Dr. Christoph Riedo (Privat: 026 493 36 53) Missionsgruppe: Ursula Brügger-Blaser, Obermattweg 5 Colyflor: Sabine Vonlanthen, Chemin des Roches 7, 1700 Freiburg	026 422 22 08 026 493 00 82 026 401 02 16 026 492 96 20 026 493 25 51 026 465 14 94
Pfarrvereine	Cäcilienchor: Pia Bächler-Engel, Santihansweg 2 David Th. Augustin Sansonnens, Industriestrasse 1, 3175 Flamatt Franziskanische Gemeinschaft: Dolores Schmutz, Horiastrasse 6 Frauengemeinschaft: Bernadette Jungo, Hinterbürg 4 Kreis Frauen und Kinder: Marilyn Pittet-Walther, Mühleweg 16 Gardistenverein: Peter Jungo, Grubenweg 19a Verein historischer Uniformen: Manuel Bächler, Zelgmoosweg 27 Kränzlitrachten: Esther Schwaller-Merkle, Lustorf 8 KAB: Peter Schaller, Brugerastrasse 58 Kirchliche Kulturgüter: Josef Sturny, Peterstrasse 3 Musikgesellschaft: Ursula Zurkinder, Brugerastrasse 66 Vinzenzverein: Josef Jungo, Riedlstrasse 45 Landfrauenverein: Marianne Fasel-Binz, Käsereistr. 1	026 493 32 92 079 257 91 27 026 493 12 17 026 493 13 75 026 493 01 88 026 493 12 77 079 450 66 45 026 493 13 96 026 493 23 39 026 493 28 30 026 493 36 16 026 493 17 55 026 493 11 39
Jugend	Jugendarbeiter: Christoph Fröhlich Jubla: Patrick Hayoz, Weidstrasse 2 Ministranten: Martin Klöckener, Haselrain 7 Pfadi: Martin Kuriger, Chasseralstrasse 13 Robinson-Spielplatz, Reserv. u. Auskunft: Anton Haymoz, Eichenweg 12	026 493 46 42 026 493 30 41 026 493 26 12 026 493 26 83 078 626 80 26

P. P.

3186 Düdingen



Deich dran!

Weltgebetstag

Ökumenische Feier
Sonntag, 6. März um 17.00 Uhr
in der Pfarrkirche

Kindergottesdienst

Samstag, 19. März
17.00 Uhr im BZ

Krankensalbungsfier

im Siestagottesdienst
Mittwoch, 23. März um 14.00 Uhr

Fastensuppe

Samstag, 26. März / 2. / 9. / 16. April
von 11.00–13.00 Uhr im BZ

Voranzeige:
Jubiläum 75 Jahre Thaddäusheim
Festgottesdienst am Sonntag, 19. Juni 2011,
um 10.00 Uhr

Redaktionsschluss am

7. Tag des vorangehenden Monats

Augustinuswerk
1890 Saint-Maurice, Tel. 024 486 05 21